

Woran, erkenne ich Nistkasten – Bewohner!

Jede Vogelart besitzt trotz individueller Unterschiede des einzelnen Vogels eine artigenen Veranlagung für die Niststoffe zum Bau ihres Nestes. Die Möglichkeit des einzelnen Vogels, ein Nest nach dieser Veranlagung herzustellen, wird beeinflusst durch die meist nur in 30 – 50 Meter Umgebung vorhandenen Nistmaterialien, d.h. der Vogel kann manchmal bestimmte Baustoffe wegen Fehlens nicht verwenden, die er im Fall ihres Vorhandenseins in großer Menge verwenden würde, besonders wenn es sich um Haupt- oder Lieblingsbaustoff handelt. Für die Bestimmung eines Nestes ist es auch von Wichtigkeit, ob der einen größeren Brutraum mit Nistmaterial ausfüllen kann, oder ob er sich mit einem engen Raum begnügen muss. Im letzteren Fall ist es ihm nur möglich, hauptsächlich diejenigen Niststoffe einzutragen, welche der Nestmulde Form und Halt geben. In solchen Fällen ist vor allem nach der Brutzeit die Unterscheidung von Meisennestern schwierig, ja oft unmöglich.

Kohlmeise: (Parus mayor)

Sie benutzt nur Nistmaterial vom Waldboden.

Bei Nestbaubeginn und Moosarmut im Nadelwald benutzt sie Würzelchen von Heidelbeere, Heidekraut oder Andere.

Im Laubwald nutzt sie vergilbte Blattstengel vorwiegend von Bergahorn, darauf große Bodenmoose (Etagen-, Glanz- und Bürstenmoos)

Die Nestmulde wird mit reichlich Wolle und Wildtierhaaren ausgelegt.

Auf die Nestoberfläche und auch teils in die Nestmulde kommen Federn aller Farben.

Im Laubwald kommen noch wenige vergilbte Grashalme zwischen den Moosaufbau und einige Baststreifen auf der Nestoberfläche, dazu.

Sie benutzt nie Laub und Rinde.

In sehr trockenen Kieferwald werden Bart- und Rentierflechte, weniger Moos, auch Kiefernadeln als Unterlage für Wolle und Haare der Nestmulde eingetragen. Nur das Weibchen baut das Nest.

Im Laubwald meist nur 1 Brut dagegen im Fichten-, Kiefern- und Lärchenbestand in der Regel 2 Bruten. Es brütet nur das Weibchen.

Eizahl: (6-) 8 – 10 (-14)

Eigröße: ca. 17,3 (18,2) x 13,5 (13,4) mm

Eifarbe: weiß mit groben rotbraunen Flecken. Oft variieren sie in der Fleckung von grober bis feiner Zeichnung und können mitunter fast ungefleckt oder sogar reinweiß sein.

Blaumeise: (Parus caeruleus)

Nistmaterial nur vom Waldboden, wie Kohlmeise, nimmt aber feinere Bodenmoose und keine Würzelchen zu Nestbeginn.

Nestaufbau gern mit besonders reichlich Moos, dazwischen einige wenige lange dünne und vergilbte Grashalme; auf der Nestoberfläche immer viele feine gelbbraune Bastfasern abgestorbener Äste von Eiche, Linde, Ulme und Weide, sowie hellfarbige kleinere und weiche Federn von Wildtaube, Eichelhäher und Eulen, dazu reichlich Wildhaare und Wildwolle, auf der Nestoberfläche öfter verwirbelte grüne, zarte Blattstückchen von Hainbuche, Haselnuss, Haselwurz, Taub- und Goldnessel, Gundermann und Waldziest, auch grüne, frische Lärchennadeln.

Der Gesamteindruck ist zierlich im Gegensatz zum Kohlmeisennest, erscheint von heller Gesamtfarbe und mit mehr sowie vorwiegend bläulichen Federn. Nie finden braune Blätter, Rinde und Kiefernadeln Verwendung. Nest wird alleine vom Weibchen gebaut sowie bebrütet.

Eizahl: 7-) 10 – 13 (-16)

Eigröße: 16,2 x 12 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, schwach glänzend. Grundfärbung weiß; die purpurrote, hellrote oder rötliche Zeichnung kann sehr unterschiedlich ausgeprägt sein, von kleinen Punkten bis hin zu großen Klecksen; oft spärlich und häufig eine Zone um den stumpfen Pol bildend.

Sumpfmeise: (Parus palustris)

Kein Nistmaterial vom Waldboden.

Der Aufbau des Nestes besteht nur aus zartem, möglichst gelbgrünen Zypressenschlafmoos von Buchenstämmen. An Esche und Fichte wächst dieses Moos dunkelgrün. Selten ist ein langer, dünner, weicher, vergilbter Grashalm dazwischen. Die Nestoberfläche wird gern mit Rehhaaren bedeckt und die Nestmulde möglichst mit heller Tierwolle, am liebsten von Hase, dann Fuchs, eingefasst und teils auch mit Rehhaaren kranzartig vermischt. Der helle Nestmuldenkranz wird später von den Jungmeisen entsprechend ihrem Wachstum immer weiter ausgedehnt und ist nach dem Ausfliegen noch gut zu erkennen. Bisweilen, aber selten, finden sich auf der Nestoberfläche auch einige weiche Federn von Waldohreule, Waldkauz oder Eichelhäher. Sie verwendet nie Laub, Bast, Rinde, Nadeln oder Flechten.

Nur das Weibchen baut und brütet.

Eizahl: (5-) 7 – 9 (-11)

Eigröße: 16,5 x 12,6 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig, Glatt schwach glänzend. Weiß mit hell- und rötlichbraunen oder purpurroten Flecken. Zeichnung spärlich, außer am stumpfen Pol, wo sie einen Kranz oder eine Kappe bilden kann.

Tannenmeise: (Parus ater)

Kein Nistmaterial vom Waldboden.

Gleichmäßiger Nestaufbau mit dunklem- oder gelbgrünem, feinen Baummoos, vorwiegend dem vom Stamm hochwachsenden Zöpfchenmoos und darüber noch feineren Samtfedermoos; auf der Unterseite der Nestmulde schön wirbelig gedreht; kaum einmal haften Fichtennadeln oder Flechtenstückchen im Moos. In sehr trockenen Kiefernbeständen bieten beim Fehlen des Mooses die stets vorhandenen Baumflechten Ersatz. auf der Nestoberfläche der Nestmulde vorwiegend Rehhaare und möglichst dunkle Wolle von Waldmaus und Maulwurf; wenige kleine Federn, schwarz, grau oder weißlich bei oder in der Nestmulde, die mit reichlich Tierwolle und auch einigen gelblich-braunen Spinnennestwollebällchen ausgestattet wird; nie Laub, Gras, Bast oder Rinde.

Nur das Weibchen baut und brütet.

Eizahl: 7 – 9 (-12)

Eigröße: 14,8 x 11,6 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, schwach glänzend. Weiß mit feinen hellroten, purpurroten oder rötlichbraunen Sprenkeln und Punkten, die meist spärlich sind, sich aber oft am oder um den stumpfen Pol häufen; Schale selten ungezeichnet.

Haubenmeise: (Parus cristatus)

Nimmt kein Nistmaterial vom Waldboden.

Sie brütet normalerweise in einer Höhle, die von dem Vogel im faulen Holz eines Baumstammes, in teilweise abgestorbenen Bäumen, gelegentlich auch in relativ schlanken toten Stämmchen, sehr oft selbst hergestellt wird. Brütet selten in einen Nistkasten.

Nest: Großes Moosnest mit zarten Halmen und Bastfäden durchmischt, innen mit Wolle von Pflanzen und Tieren (Kaninchen, Hasen usw.) ausgepolstert. Nestrand oft mit Gespinsten der Baumspinne überzogen.

Nur das Weibchen baut und brütet.

Eizahl: (5-) 7 – 10 (11)

Eigröße: 16 x 12,4 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, schwach glänzend. Weiß mit purpurroten Flecken und Punkten oder rötlichbraunen Schattierungen, Zeichnung häufig spärlich, außer am breiten Pol, wo sie eine dichtgefleckte Zone oder Kappe bilden kann.

Kleiber: (*Sitta europaea*)

Nest: Loser Bau, bestehend aus einer Unterlage aus Rindenstückchen, darauf die dünnen Spiegel der Kiefernrinde. Auch werden Borkenschuppen von Fichten, morsche Holzspänchen und dürre Blattstückchen der Buche in der Höhle aufgeschichtet. Zu große Öffnungen werden mit feuchter, lehmiger Erde bis auf Körperweite vermauert. Bei Nistkästen, mit auf Körpermaß zugeschnittenen Flugloch, wird die Außenwand zwischen Dach und Flugloch zusätzlich durch lehmige Erde verstärkt.

Eizahl: (4 -) 6 – 8 (-13)

Eigröße: 19,7 x 14,4 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig, Glatt, mäßig glänzend. Auf milchigweißem Grund mit hellroten, rötlichbraunen, rötlichvioletten und einigen schwach purpurnen Flecken und Punkten. Zeichnung häufig recht spärlich und kräftig, gewöhnlich am und um den stumpfen Pol verdichtet.

Trauerschnäpper: (*Ficedula hypoleuca*)

Nest: Das Nistmaterial besteht im Laubwald aus letztjährigen hellbraunen, leicht verwitternden, weichen Blättern von Hainbuche, Linde, Birke, Pappel, Ulme, auch Eiche und Rotbuche in größeren Mengen, dazu vergilbte Grashalme. Auf der Nestoberfläche liegen gelegentlich alte Fruchtflügel von Linde, Spitzahorn und Hainbuche, bisweilen auch grobe Baststreifen abgestorbener Äste. Manche Nester zerfallen beim Herausnehmen aus den Nistkasten leicht wegen zu lockerer Bauweise oder zu wenig verwendetem Nistmaterial, denn die Nestmulde ist oft nicht so fest zusammen gefügt wie beim Gartenrotschwanz, sondern bleibt flacher und lockerer. Manchmal besteht sie auch nur aus einer leichten Vertiefung von Blättern, Gras und Kiefernspiegelrinde. Trauerschnäppernester enthalten weder Wolle noch Federn, doch gelegentlich unscheinbar ganz wenige Rehhaare, auch Wildschweinborsten.

Wird vom Weibchen gebaut.

Eizahl: (4) 5 – 7 (-11)

Eigröße: 17,6 x 12,7 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig, glatt, mit schwachem Glanz. Zart bläulichgrün bis zart hellblau, selten mit einigen rötlichbraunen Spritzern.

Halsbandschnäpper: (*Ficedula albicollis*)

Nest: Wie das des Trauerschnäppers; lockerer Haufen aus altem Laub, verdorrttem Gras, Fasern und Rindenstücken; mit weicherem Material ausgelegt.

Eizahl: (4 -) 6 – 7.

Eigröße: 16,6 x 13 mm.

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, schwach glänzend. Weißlichblau bis zart Hellblau.

Feldsperling: (*Passer montanus*)

Nest: Überwölbung der Nestmulde von allen Seiten mit Nistmaterial so das der ganze Nistkastenraum nahezu oder ganz ausgefüllt wird. Es wird viel Material eingetragen, wobei Grashalme mit alten Fruchtständen, Blattstengel, Woll- und Schnurfäden gern Verwendung finden. In der Umgebung der Nestmulde wird das Material feiner und dann polstert er seine Nestmulde mit möglichst vielen Federn aller Farben aus. Während des Nestanfangs und auch noch während des Weiterbaues werden immer wieder ganz erhaltene grüne, dicke Blätter von Waldbäumen wie auch von Bodenpflanzen dazugelegt.

Eizahl: (2-) 5 – 6 (-9)

Eigröße: 19,3 x 14 mm.

Eifarbe und Form: Spindelförmig, Glatt, schwachglänzend. Auf weißem bis schmutzigweißem Grund stark mit dunkelbraunen, manchmal violetten oder graulichen Flecken gezeichnet. Zeichnung oft so dicht, daß die Grundfärbung zurücktritt. Zuweilen lassen sehr, feine Flecken die Eier einfarbig erscheinen, meist sind sie jedoch am breiten Pol dunkler und stärker gefleckt. In vielen Gelegen befinden sich 1 oder 2 beträchtlich hellere Eier.

Waldbaumläufer: (Certhia familiaris)

Nest: Er bevorzugt alle Nadelwäldungen. Aus kleinen, dünnen Fichtenreisern, Halmen, Blättern, Moos und Baststreifen, innen mit Pflanzenwolle und Holzfasern, mitunter auch mit Federn ausgelegt.

Eizahl: (3-) 5 – 7 (- 9)

Eigröße: 15,9 x 12,2 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, glanzlos. Schalengrund trübweiß, sehr fein rosa oder rötlichbraun gesprenkelt und punktiert. Die Zeichnung ist überwiegend oder ausschließlich auf eine Kappe oder schmale Zone um den stumpfen Pol konzentriert.

Gartenbaumläufer: (Certhia brachydactyla)

Nest: Mehr im Laubwald und Parkanlagen. Ähneln sehr stark dem des Waldbaumläufers.

Eizahl: (4) 6 – 7

Eigröße: 16,1 x 12,1 mm

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, glanzlos. Weiß mit kastanienbraunen und purpurroten Flecken, die weitgehend auf einen Bereich um das breite Ende beschränkt sind. Zeichnung gewöhnlich größer, lebhafter und dunkler als beim Waldbaumläufer.

Zaunkönig: (Troglodytes troglodytes)

Nest: Kugelförmig mit seitlichem Einschluß, vorwiegend aus mit Fasern, Grashalmen, Farnkraut und feuchten Blättchen durchmischt, innen reich mit Federchen ausgepolstert. Er baut auch Schlaf- und Spielnester, diese jedoch ohne Federauskleidung.

Eizahl: (5) 6 (-8)

Eigröße: 16,1 x 12 mm.

Eifarbe und Form: Spindelförmig. Glatt, glänzend. Weiß, manchmal ungezeichnet, häufiger mit winzigen schwarzen, rötlichbraunen oder ziegelroten Punkten und Flecken, vor allem am stumpfen Pol.

Sonstige Bewohner:

Haselmaus, Fledermaus, Wespen, Hornissen, Hummeln, Bienen, Gelbhalsmaus, Siebenschläfer.
